



Was für ein Anblick bei Ankunft. Die Fangemeinde der OMC wird verdientermaßen immer größer. Jetzt reisen die schönen Oldtimer bereits aus Österreich und der Schweiz an.

Bunt gemischt

Vom Cruiser bis zum Sportwagen war alles dabei. Links ein Fiat 1100 special von 1961, dahinter der orangefarbene Dodge Charger R/T von 1969 und ein Mercedes Benz 280 SL von 1975.



Fotos: Carin und Angie Schlegel

Oldtimer

73 Old- und Youngtimer fanden Platz auf dem Parkplatz des Best Western Plus Parkhotel Maximilian in Ottobeuren. Der Buick Century 66S, Baujahr 1939 war der älteste Oldtimer.



8. Oberbayerische Meister-Classic 2021

Oldtimer Rallye



Bei der achten Oberbayerischen Meister-Classic gingen in Ottobeuren

73 Old- und Youngtimer an den Start. Das Basislager war dieses Mal das Best Western Plus Parkhotel Maximilian in Ottobeuren. Wir, das Damenteam im Fiat 500 waren wieder dabei. Für uns war die Rallye eine OMC mit Hindernissen. – von Angie Schlegel –



Einen Teil der Strecke begleitete uns der Stratos Fahrer. Obwohl 30 Meter hinter mir hörte ich meinen Motor kaum. Kein Wunder, der Motorensound hat gefühlt mehr als 160 Dezibel.

Unterkunft

Basislager war das Best Western Plus Parkhotel Maximilian in Ottobeuren. Der Abend startete in gewohnter Manier mit Essen. Einige bekannte Gesichter und auch einige Neuzugänge verteilten sich auf der schönen Terrasse für ein Wiedersehen und Neukennenlernen. Erstmal das Roadbook studieren!



Foto: Angie Schlegel

Objekt der Begierde

Der Lancia Stratos KitCar von 1982. Der Fahrer der keinen Beifahrer hatte. Wäre gerne mal mitgefahren. Rechts daneben ein Ford Taunus 17M P3 von 1963. Links ein MB SL 320 von 1998. Kurz vor der Rallye zerhagelte ein schweres Unwetter das Fahrzeug, wie uns erzählt wurde.

Fotos: Kfz-Innung München-Oberbayern



Endlich ein Wochenende Kurzurlaub in der Corona-Krise und das auch noch mit Gleichgesinnten. Meine Vorfreude wurde allerdings schon bei der Anfahrt etwas getrübt. Wohlweislich bat ich meine Freundin Carin mit ihrem eigenen Fahrzeug anzureisen. Welch eine gute Entscheidung, wie sich später noch herausstellen wird. Unterwegs stellte ich fest, dass sich das Zündkabel durchgeschauert hatte. Auf einem Pferdehof wurde das Problem schnell behoben.

Ungefähr 30 km vor Ottobeuren ließ sich der 3. Gang nicht mehr schalten. Carin fand eine Oldtimerwerkstatt in Markt Rettenbach und wartete dort auf mich. Als ich ankam stellte ich fest, hier war ich schon mal. Das Autohaus Kern ist Spezialist für Renault Alpine und veranstaltete 2018 ein Renault Alpine Treffen, bei dem wir mit den Autos meines Mannes teilnahmen. Sie würden sich den Fiat am Samstagmorgen anschauen.

Was für ein Anblick

Die Fangemeinde der OMC wird verdientermaßen immer größer. Jetzt reisten die schönen Oldtimer bereits aus Österreich und der Schweiz an. Dementsprechend fingen wir uns die ersten Kommentare ganz schnell ein, als wir mit dem Fahrzeug der Marke BMW auf den Parkplatz fuhren. Oh, ist das ein Youngtimer???? Nö, zu juuung!

Dem Hygienekonzept folgend, erstmal testen, konnten wir dann einen entspannten Freitagabend mit einem wunderbaren Barbecue genießen. Zum Hotel sei gesagt, riesige Zimmer und sehr sehr nettes Personal, dass sich rührend um die Gäste gekümmert hat. Corona bedingt hatte das Hotel eine lange Durststrecke hinter sich. Einige bekannte Gesichter und auch einige Neuzugänge verteilten sich auf der schönen Terrasse für ein Wiedersehen und Neukennenlernen.



Der Weg führte uns durch die wunderschöne Stadt Landsberg am Lech, die sonnigste Stadt Oberbayerns.

Wackeldackel

Im Mercedes-Benz 450 SEL 6,9 von 1976 entdeckten wir den berühmten Wackeldackel und die gehäkelte Haube für Toilettenpapier. Der Abend startete in gewohnter Manier mit Essen. Einige bekannte Gesichter und auch einige Neuzugänge verteilten sich auf der schönen Terrazza für ein Wiedersehen und Neukennenlernen. Die Stimmung war einfach nur guuuut.



Landsberg am Lech

Dieser wunderschöne VW Käfer Ovali von 1955 sollte einen kleinen Teil der Strecke am Samstag unser Verfolger sein.

Foto: Carin

Foto: Kfz-Innung München-Oberbayern



Nachdem, wir ja nicht sicher waren, ob wir mit dem Fiat am Samstag starten können, war die Freude wieder da, als es hieß, es werden noch Beifahrer gesucht, einmal im Ferrari und einmal im Lancia Stratos. Für mich ganz klar im Stratos und für Carin ganz klar im Ferrari.

Der Samstag

Am Samstag stellte sich allerdings heraus, dass der Ferrarifahrer sich eine Beifahrerin organisiert hatte. Was machen wir jetzt. Also beim Autohaus Kern angerufen, yippieh Fiat ist wieder fahrbereit. Wir hatten die Startnummer 3, das hätte Startzeit 9.03 Uhr bedeutet. Aber das Pascal Rallyeteam ist total flexibel: „Wir schieben Euch dazwischen rein“.

Und so starteten wir einen tollen Tag mit dem Fiat. Wir waren mit Sonderaufgaben gefordert, mussten unterwegs Bilder suchen und jede Menge Fragen beantworten. Fragen zu bekannten Märchen waren auch dabei. Wenn mein Sohn (24) 5 Jahre alt gewesen

wäre, wäre ich auf dem neuesten Stand gewesen. Aber so. Wir lagen auch zweimal dermaßen daneben. Was sich das Pascal-Team da immer wieder ausdenkt!

Wir sind schon ein echt gut eingespieltes Team, dass wir uns dieses Mal kaum verfahren haben. Ein Teil der Strecke begleitete uns der Stratos Fahrer. Obwohl 30 Meter hinter mir hörte ich meinen Motor kaum. Wie er mir später erzählte, fährt er mit Ohrenstöpseln, kein Wunder der Motorenlärm (Sound) hat zum Teil gefühlt mehr als 160 Dezibel. Mehr als 230 km stromerten wir kreuz und quer durch das Allgäu. Die Strecke ein Traum, die professionelle Organisation und Durchführung wieder perfekt. 4 km vor Ankunft, war das Zündkabel schon wieder durch. Aber ein netter Alfafahrer half uns mit Leukoplast aus seinem Erste-Hilfe-Kasten aus. Für die letzten 4 km hat es gereicht.

Die Drivers Night wurde gekrönt mit Preisverleihungen durch Pascal Kapp. Den Abend (in Abend-



Als ich meinen Namen hörte wollte ich kaum glauben, dass wir einen Preis bekommen sollten. Für den Pechvogel der Veranstaltung hieß es da. Hmhh!

Den Sonntag kennen wir nur von Hören sagen!
Was für eine Ehre, der Marktplatz wurde für die
Teilnehmer der OMC gesperrt.
Die strahlenden Sieger der OMC 2021.



Fotos: Kfz-Innung München-Oberbayern

Als die Welt noch in Ordnung war

Der Samstag sollte noch für uns ein Highlight sein. Mehr als 230 km stromerten wir kreuz und quer durch das Allgäu und Bayern. Die Strecke ein Traum, die professionelle Organisation und Durchführung wieder perfekt.



garderobe) verbrachten wir mit kulinarischen Höhepunkten und netten Gesprächen den Ausklang des Tages.

Der Sonntag

Der Sonntag sollte ohne Carin beginnen, sie hatte verschlafen. Jetzt wollte ich die Chance nutzen und beim Stratosfahrer mitfahren. Pustekuchen, der Ferrarifahrer nahm die Chance wahr. Und für mich endete die Fahrt schon nach kurzer Zeit. Wieder die Antriebswellen, so meine Vermutung machten mir die Weiterfahrt unmöglich. Die Wartezeit verbrachte ich mit Fotografieren der vorbeiziehenden Rallyeteilnehmer. Wie schwierig ist es fahrende Fahrzeuge zu fotografieren. Kompliment an den Fotografen der Kfz-Innung. Fast alle Bilder von mir sind nichts geworden. Von der Kfz-Innung organisiert holte mich ein netter Mann ab. Gerade so brachten wir den Fiat auf den Hänger. Die Rampen sind nicht für den Fiat gedacht. Wieder ging es zum Autohaus Kern.

Den Rest vom Sonntag kennen wir nur vom Hören sagen. Was für eine Ehre, der Marktplatz wurde für die Teilnehmer der OMC gesperrt. Die Preisverleihung fand in dem Nebengebäude mit einer perfekt gelegenen Dachterrasza statt. Wie wir es vom Hotel schon gewöhnt waren, wurden wir auch hier wieder kulinarisch mit einem Brotzeit Buffet verwöhnt.

Als ich meinen Namen hörte wollte ich kaum glauben, dass wir einen Preis bekommen sollten. Für den Pechvogel der Veranstaltung hieß es da. Hmhhh!

Alles in allem war der Samstag für uns ein absoluter Höhepunkt in diesem Jahr. Viele bekannte Gesichter haben wir getroffen und neue kennengelernt. Auch die Stimmung unter den Teilnehmern war wunderbar. Und die Organisation wieder spitze. Wir blieben noch eine Nacht länger. Der Fiat wurde per ADAC nach München gebracht. Gut, dass Carin mit dem eigenen Auto angereist war.